

man Widersprüche dort findet, wo es in Wirklichkeit keine gibt. Wir sehen, daß z. B. bei der Kontroverse über Schutzzölle manche Autoren zu dem Resultate kommen, daß der Freihandel für alle die Völker, zwischen denen er besteht, die günstigsten Resultate zeitigt, die sich unter den gegebenen Verhältnissen dieser Völker erreichen lassen. Unter einer Reihe von Voraussetzungen ist das nicht falsch. Aber man kann leicht unter anderen Voraussetzungen zu dem Resultate kommen, daß die eine oder die andere Nation mit Schutzzöllen besser fährt. Darin liegt nun kein Widerspruch, wenn man nur in beiden Fällen die betreffenden Voraussetzungen genau angeben kann, darin liegt vielmehr eine Erkenntnis, ein Resultat. Der Laie freilich, der an abstrakte Gedankengänge nicht gewöhnt ist, sieht nichts anderes, als daß sich unsere beiden gedachten Autoren widersprechen, daß der eine den Freihandel, der andere ein Schutzzollsystem für vorteilhaft hält. Es ist nun einer der wichtigsten Zwecke staatswissenschaftlichen Studiums, über diesen primitiven Zustand hinaus zu kommen und sich von allen den Schlagworten zu emanzipieren, die auf Grund solcher Oberflächlichkeit gegen die Wissenschaft geprägt wurden. Dabei wird man sehen, daß man allerdings nicht etwa Freihandel oder Schutzzoll für alle Zeiten und alle Orte schlechthin empfehlen, zugleich aber auch, daß man ihre Voraussetzungen und ihre Wirkungsweise ganz befriedigend darstellen kann.

Endlich sei der Anfänger auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine jede bestimmte Theorie